Newsletter

Lebenshilfe Rhein Sieg

BLICKPUNKT 4
Partnerunternehmen der RSW

WERKSTÄTTEN 12
Spannende Praktika

LEBENSHILFE 16
Einweihung in Niederkassel-Rheidt

SERVICE 22
Aktuelles: Personalia, Vermischtes und Termine



Inhalt






BLICKPUNKT

Gemeinsam sind wir stark **5**

ZF Sachs **6**

Wohnungsbau-genossenschaft Troisdorf **7**

Oktalite **9**

WERKSTÄTTEN

Neuigkeiten vom Rotter See **10**

Von Freud' und Leid der weißen Pracht **12**

Küchenteam absolviert Praktika **12**

Mein Arbeitsplatz **13**

Neues vom Werkstattrat **13**

LEBENSHILFE

Spende Apothekerverband **15**

Informationsabend Erben und Vererben **15**

Einweihung in Niederkassel-Rheidt **16**

Über den Tellerrand… **18**

Neues aus den Wohnhäusern **19**

SERVICE

FAB-Ausbildung **22**

Bundesverdienstkreuz **22**

Nachruf **23**

Bildungsprogramm **23**

Geburtstage **23**

Termine **23**

www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de



Liebe Leserinnen und Leser,

der Schwerpunktartikel des Newsletters beschäftigt sich diesmal mit dem Thema Partnerunternehmen der Rhein Sieg Werkstätten.
An drei ausgewählten Beispielen – ZF Sachs, Wohnbaugenossenschaft Troisdorf und Oktalite – möchten wir die Bandbreite und das Leistungsspektrum aufzeigen, das unsere Werkstätten mittlerweile zu erfüllen in der Lage sind.

Uns ist klar, dass wir neue Wege gehen müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Deshalb bieten wir unseren Kunden und Partnern zunehmend Komplettlösungen für die Produktfertigung. Dies geschieht nicht nur, um im Wettbewerb immer besser bestehen zu können. Vielmehr können wir so die Arbeitsplätze von „schwächeren" Mitarbeitern nachhaltig sichern, weil auch die „einfachen" Arbeiten in unseren Einrichtungen verbleiben – und nicht in Billig-Lohn-Länder abwandern.

Grundsätzlich sind unsere Mitarbeiter verpflichtet, ein „Minimum an Arbeitsleistung" zu erzielen. Dass sie aber unter richtiger Anleitung und mittels konsequenter Förderung im beschützten Rahmen der Werkstätten weit mehr leisten können, beweisen sie tagtäglich. Und tragen damit erheblich zur Zufriedenheit aller bei.

Das wissen unsere Kunden und Partner sehr zu schätzen, die auf dem Markt bestehen müssen und uns dennoch ganz gezielt Aufgaben übertragen, weil sie soziales Engagement und gelebte Verantwortung als praktische Verpflichtung verstehen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle im Namen aller Mitarbeiter/innen herzlich bedanken.



Matthias Hopster
Geschäftsführer Rhein Sieg Werkstätten

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.
Jüchstraße 3, 53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
Telefax 0 22 41 / 20 71-17
www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de

Spendenkonto
Kto.-Nr. 100 176 901 0
Raiffeisenbank St. Augustin e.G.
BLZ 37 069 707

Herausgeber
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.
Rhein Sieg Werkstätten der Lebenshilfe gemeinnützige GmbH
V.i.S.d.P.: Benedikt Kirfel, Lothar Gorholt, Matthias Hopster
April 2010

Konzept, Text und Gestaltung
kippconcept, Bonn

Druck
Druckerei Engelhardt, Neunkirchen

Fotonachweis
Gloger, Joker / RSW / Privat



Mit über 1.200 Beschäftigten sind die Rhein Sieg Werkstätten eine der größten Arbeitgeberinnen in der Region. Als leistungsstarker Partner namhafter Wirtschaftsunternehmen bieten wir Kunden aus Industrie, Handwerk und Handel eine breite Palette professioneller Dienstleistungen an.

Potenziale entwickeln. Synergien nutzen. Gemeinsam erfolgreich sein.

Es gibt viele gute Gründe, unsere Dienste in Anspruch zu nehmen: Die modern ausgestatteten Werkstätten und die manuelle Kompetenz der speziell geschulten Mitarbeiter garantieren hochqualitative Auftragsarbeiten. Dabei ist professionelle Sorgfalt, Flexibilität und Termintreue selbstverständlich. Und unser Qualitätsmanagement sorgt für ein gleichbleibend hohes Niveau unserer Erzeugnisse und Dienstleistungen.

Es war schon immer Ziel und Aufgabe der RSW, Menschen mit Behinderung eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen – und ihnen sinnvolle und individuell gestaltete Beschäftigung zu bieten, die ganz auf ihre persönlichen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten zugeschnitten ist. Diesem Anspruch konnten wir besonders in den letzten Jahren immer besser gerecht werden: Die Dienstleistungspalette der RSW wurde infolge professioneller Kundenakquise sowie der konsequenten Weiterentwicklung bestehender und der Einrichtung neuer Fertigungsbereiche erheblich ausgebaut.

Alles aus einer Hand

Wir übernehmen schon lange nicht mehr nur einzelne Aufgaben bzw. Fertigungsschritte bei komplexen Aufträgen; vielmehr bieten wir unseren Kunden inzwischen überwiegend Komplettleistungen an: Von der Planung und Konstruktion über die Fertigung einschließlich Materialeinkauf bis hin zum Versand – unsere Kunden erhalten alles aus einer Hand. Dabei unterstützt speziell geschultes Fachpersonal unsere Partner jederzeit in allen Belangen der Produktrealisierung. Hinter all dem stehen die hohe Lern- und Arbeitsbereitschaft unserer Mitarbeiter sowie die konsequente Weiterentwicklung unserer Kundenbeziehungen. Und natürlich auch das Vertrauen, das die Kunden uns entgegenbringen und gemeinsam mit uns entwickeln.

Mit ihrer Auftragsvergabe an die RSW leisten unsere Partner einen nachhaltigen Beitrag zur Integration behinderter Menschen. Denn für Menschen mit Handicap ist eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben von elementarer Bedeutung. Sie ermöglicht Selbstbestätigung, Selbstvertrauen, Identifikation und aktiven Umgang mit der Umwelt – und zugleich soziale Anerkennung. Wir sind uns sicher, dass in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit noch viel Entwicklungspotenzial steckt – zum nachhaltigen Wohl unserer Mitarbeiter und zum wirtschaftlichen Nutzen unserer Kunden.

Im Folgenden wollen wir Ihnen drei Partnerunternehmen als Beispiele erfolgreicher Kundenentwicklung näher vorstellen.

ZF Sachs – eine echte Erfolgsgeschichte

Seit über 30 Jahren sind die RSW für den Automobilzulieferer ZF Sachs AG (früher Boge und Mannesmann Sachs AG) tätig. Über die Jahre entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit, die immer weiter ausgebaut wurde. Heute sind wir als starker Partner für ZF Sachs-Standorte in Eitorf, Troisdorf und Schweinfurt im Stoßdämpferbereich tätig.

Das ZF Sachs-Werk in Eitorf fertigt mit rund 800 Mitarbeitern ca. 7 Millionen Stoßdämpfer und 100.000 Niveauregelsysteme Nivomat pro Jahr. Nahezu alle namhaften Automobilhersteller zählen zu den Kunden des Werks Eitorf. Die gewachsene Zusammenarbeit des Standortes Eitorf mit den RSW ist eine echte Erfolgsgeschichte. Beide Partner profitieren von der engen, langjährigen und erfolgreichen Zusammenarbeit. Gleichzeitig ist die Kooperation auch Ausdruck der Unternehmensphilosophie von ZF Sachs, die der Übernahme sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung ausdrücklich einen hohen Stellenwert beimisst.



Qualität auf hohem Niveau

Zu den Dienstleistungen der RSW gehören das Verpressen und Kalibrieren von Gleitlagerbuchsen in Stangenführungen, der Zusammenbau von Modulteilen, die Montage von Kolbenringen und Faltenbälgen, sowie das Fetten von Dichtungen und das Verpacken von Dämpfern. Wir sind direkt mit dem SAP-System unseres Kunden ZF Sachs verbunden. Das schafft die notwendige Transparenz und ermöglicht einen schnellen Ein- und Überblick ohne zeitaufwändige Rückfragen.

„Die Eigenverantwortlichkeit wird hier sehr gefördert. So macht Arbeit Spaß.“



In den letzten Jahren haben sich die RSW im Produktionsbereich sehr gut auf die Anforderungen der Automobilindustrie eingestellt. Um die hohen Qualitätsansprüche erfüllen zu können, wurde der Maschinenpark immer weiter ausgebaut und den neuesten Standards angepasst. Wir fertigen in den Mechanischen Abteilungen mit Halb- und Vollautomaten, wo nach neuestem Stand alle Qualitätsabfragen während des Fertigungsprozesses ablaufen.

Jeder einzelne Fertigungsschritt wird mit speziellen Abfragen überwacht. Falschteile werden von den Automaten erkannt und gesondert ausgeschleust. Viele der eingebauten Qua-

litätsabfragen wurden im Laufe der Zeit im eigenen Haus entwickelt – und mit Firmen im Bereich Sondermaschinenbau ausgearbeitet und umgesetzt. Das reicht aber bei weitem nicht aus: Es gibt deshalb eine ganze Reihe zusätzlicher Qualitätskontrollen, die während der Produktion erfüllt werden.

Positive Lieferantenbeurteilung

Seit 2005 gibt es Zielvereinbarungen mit unserem Kunden, in denen Kennzahlen für Reklamationen vereinbart werden. Wir konnten in den letzten Jahren viele Fertigungsprobleme abstellen und die geforderte Qualität enorm steigern, so dass wir uns mittlerweile in der Regel unterhalb der in der Zielvereinbarung festgelegten Zahlen bewegen. Die konsequente Folge war, dass wir in der Lieferanten-Performance der ZF Sachs AG Schweinfurt Anfang des Jahres 2009 den Status eines A-Lieferanten erreicht haben. Das ist für alle Beteiligten ein großer Erfolg, denn wir haben unser Ziel erreicht. Aber wir wollen weiter daran arbeiten – und noch besser werden!

Ausführliche Informationen über die Partnerschaft mit ZF Sachs finden Sie unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Referenzen“.



Wohnungsbaugenossenschaft Troisdorf

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Troisdorf eG (GWG) ist mit 2.887 Wohneinheiten das größte Wohnungsbauunternehmen im Rhein-Sieg-Kreis. Seit der Gründung im Jahre 1918 verfolgt sie das Ziel, einer breiten Bevölkerungsschicht guten, sicheren und sozial verträglichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen – und die Wohnqualität kontinuierlich zu verbessern.

Kooperationen als Win-Win-Prinzip

In diesem Zusammenhang kommt Kay Mastalski auf die RSW zu sprechen: „Gerade auch in der Quartiersentwicklung sind die dem Sozial- und Wohnungsamt der Stadt Troisdorf, einigen Anbietern sozialer Dienste (SKM, Diakonie) und jüngst auch der FH Köln.



Neben der nachhaltigen Pflege und Sanierung des Bestandes nach dem Motto „Zukunft gestalten – Tradition bewahren“ steht bei der GWG die Wohnquartiersentwicklung im Vordergrund. Sieben Projekte sind schon auf den Weg gebracht.
Sie sind auf einem derart hohen Qualitätsniveau angesiedelt, dass „wir mittlerweile Forschungsprojekt beim Land NRW sind und sich inzwischen die gesamte Branche für das interessiert, was wir hier tun“, freut sich der geschäftsführende Vorstand Kay Mastalski. Aber, so betont er, „Quartiersentwicklung ist ja nicht das Werk von einem Akteur, sondern von mehreren Partnern“. So setzt die GWG u. a. auf die Kooperation mit Rhein Sieg Werkstätten für uns ein ganz wichtiger Partner.“ Die Zusammenarbeit mit der Abteilung Garten- und Landschaftsbau der RSW unter Leitung von Markus Agnes hat von Anfang an bestens funktioniert. Zuerst war man nur mit der Grünpflege diverser Außenanlagen beauftragt, inzwischen obliegt den leistungsstarken Teams auch die Pflege und Wartung komplizierter technischer Einrichtungen. Und zudem ist man kontinuierlich mit der Renovierung und Neugestaltung von Wohnquartieren beschäftigt – und wird sogar auf Spezialbaustellen eingesetzt.



Neben Kay Mastalski sind auch die Mieter und Vertrauensleute der GWG voll des Lobes für die Arbeit der RSW Garten- und Landschaftsbauer. Kay Mastalski: „Es hat bisher nicht eine einzige Beschwerde gegeben. Und das ist schon gut! Die Leute sind zufrieden."

Auch Markus Agnes ist dankbar, einen idealen Kooperationspartner an seiner Seite zu wissen: „Gerade zu unserem Hauptanliegen, nämlich der langfristigen Beschäftigung und Förderung unserer Mitarbeiter, leistet die GWG einen unverzichtbaren Beitrag." Denn durch die vielfältigen Aufgabenbereiche erwachsen den Mitarbeitern Entwicklungspotenziale, die früher undenkbar waren. So ist der Garten- und Landschaftsbau auf dem besten Wege, sich von der reinen Grünpflege zu einem Serviceunternehmen in der High-Tech-Sparte zu entwickeln.

Know-how, Flexibilität – und offensives Engagement

Davon profitieren beide Partner: „Wir sind mit der Arbeit der RSW zu 100 % zufrieden und wollen unsere Partnerschaft gerne auch noch weiter ausbauen", betont Kay Mastalski, denn „Wohnquartiersentwicklung funktioniert nicht nach dem Lehrbuch, sondern ist im Bereich der Experimente angesiedelt: Man probiert etwas aus, misst die Ergebnisse, ob es funktioniert und entwickelt dann weiter. Das ist vom Prozess her und vom Anspruch an die Partner sehr anspruchsvoll. Aber gute Partner sind am Markt sehr, sehr selten. Wir haben mit der Person von Herrn Agnes – das muss man ausdrücklich betonen – einen Partner, der den nötigen Drive hat und uns bei der Wohnquartiersentwicklung mit seinem Know-how, seiner Flexibilität und unglaublich viel Energie unterstützt." Kein Wunder also, dass man bei der GWG an einer dauerhaften Zusammenarbeit mit den RSW interessiert ist. Denn, so resümiert Kay Mastalski: „Die RSW sind mehr als ein Auftragnehmer und wir sind auch mehr als ein Auftraggeber: Wir sind echte Kooperationspartner. Und das ist, soweit ich das kenne, eine



einmalige Situation hier in NRW, die durchaus als Beispiel gelten kann."

Ausführliche Informationen über die Partnerschaft mit der GWG können Sie demnächst unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Referenzen" abrufen.

Als Kay Michael Mastalski im Dezember 2007 den geschäftsführenden Vorstand übernahm, stand er vor keiner leichten Aufgabe: Die GWG war Ende der 90er Jahre in eine große unternehmerische Schieflage geraten – und zudem musste dringend auf den zunehmenden Rückgang an Wohnqualität und damit an Wohnzufriedenheit in einigen Stadtquartieren reagiert werden. Dem begegnen Kay Mastalski und sein Team mit einem „neuen" Konzept, das an die bodenständige, konservative Geschäftspolitik der frühen 90er Jahre anknüpft.

„Wir fokussieren uns auf die Wohnungswirtschaft und auf die Sanierung und Pflege des Bestands", erläutert Mastalski. Kauf, Verkauf oder Bau von Wohnungen gehören der Vergangenheit an. Als Bestand haltendes Unternehmen betreibt die GWG somit ein nachhaltiges Geschäft, das vor Spekulationen sicher ist.

„Von den Produktionsanforderungen finde ich gut, dass wir nicht das Schlusslicht bilden, ich finde gut, dass man im Wettbewerb bleibt."

Oktalite – Spezialist für Shopbeleuchtung

Als einer der führenden Anbieter für professionelle Beleuchtung im Shopbereich weiß Oktalite seit über 25 Jahren und mit inzwischen ca. 170 Mitarbeitern genau, wie Produkte perfekt ausgeleuchtet werden: Lichttechnisches Know-how und planerische Maßarbeit, der gezielte Einsatz modernster Lichttechniken und ein kreativer Umgang mit Lichtelementen führen zu einem Shoppingerlebnis auf höchstem Niveau. So sind die Beleuchtungskonzepte von Oktalite im gesamten europäischen Markt zu finden.

Zu den besonderen Stärken von Oktalite zählen Beratung, Planung und Umsetzung individueller Lichtkonzepte mit dem Anspruch auf perfektes Corporate Light: Jede Marke hat einzigartige Qualitäten, die es ins richtige Licht zu setzen gilt. Aus individuellen Markenwerten ergibt sich individuelle Shopbeleuchtung. Mit dem Effekt, dass das Licht sich nicht nur positiv auf Shopdesign, Produktpräsentation, Orientierung und Wohlbefinden der Kunden auswirkt, sondern eben auch auf den gesamten Markenauftritt.



Von der Teilmontage zur Komplettlösung

Schon seit über zehn Jahren erledigen die RSW Auftragsarbeiten für den Lichtspezialisten. Zunächst wurden konventionelle Vorschaltgeräte für Leuchten gefertigt und einzelne Leuchtentypen montiert. In enger Absprache mit Oktalite wurden sukzessive Fertigungsbereiche entwickelt, die mittlerweile eine komplette Fertigung inklusive der meisten Einzelkomponenten in unseren Werkstätten möglich machen.

„Ich identifiziere mich stark damit, dass ich was Produktives tue und in der Wirtschaft dazugehöre.“

Besonders die Entwicklung der Pulverbeschichtung und der Blechbearbeitung waren dabei von Bedeutung. Denn früher bezog Oktalite die einzelnen Komponenten zum Bau einer Leuchte bei verschiedenen Lieferanten, teilweise auch im Ausland, und stellte sie dann kommissioniert den RSW zur Montage bei. Inzwischen können fast alle Fertigungsschritte innerhalb der RSW abgebildet werden. Sogar den technischen Einkauf von Zukaufartikeln wie Verpackungsmaterial, Leuchtmittel, Reflektoren, Aluminiumgehäuse, Elektronikkomponenten usw. sollen wir in Zukunft für die jeweiligen Leuchtentypen eigenständig realisieren. Dass so viel Vertrauen wachsen muss, kann man sich vorstellen. Aber schließlich zahlt es sich aus.



Eine große Herausforderung

Das derzeitige Hauptaugenmerk liegt in der Planung der Fertigung von Langfeldleuchten, die für eine optimale Shop-Ausleuchtung sorgen sollen. Auch bei diesem Projekt wurde der technische Leiter der Werkstatt Troisdorf, Rainer Klomp, von Anfang an mit eingebunden, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Ziel ist es, Blechbearbeitung, Pulverbeschichtung, Kabelkonfektionierung, Montage und Verpackung komplett innerhalb der RSW umzusetzen: Eine große Herausforderung für uns, entspricht doch das anvisierte Gesamtvolumen der Leuchtsegmente einer Länge von mehreren Kilometern.

Weitere Informationen über die Partnerschaft mit Oktalite können Sie demnächst unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Referenzen“ abrufen.



Neue Werkstatt

Neuigkeiten vom Rotter See

Hochbetrieb auf der Baustelle

Es wird spannend! Noch kann niemand definitiv sagen, ob der geplante Termin für den Einzug in die neue Werkstatt vom 24. bis 27. Juni tatsächlich eingehalten werden kann.

Denn aufgrund des langen Winters gab es einige Bauverzögerungen etwa beim Außenputz sowie den Außen- und Zaunanlagen. Dafür kommen in den Innenbereichen die Arbeiten zügig voran. Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen bisherigen Gewerken unseren Dank für den reibungslosen Ablauf aussprechen. Im Übrigen konnten auch Probleme mit Vandalismus auf der Baustelle vollständig abgestellt werden: Denn die RSW haben einen eigenen Sicherheitsdienst für die Nächte und für das Wochenende eingerichtet, in dem eine zeitlich befristete Vollkraft sowie drei Mitarbeiter auf 400 Euro-Basis beschäftigt sind.



Der aktuelle Stand der Dinge: Ein Bild der Baustellen-Web-Cam vom 16. April 2010.

Voraussetzung für die Einhaltung des geplanten Umzugstermins ist, dass jetzt zügig alle noch fehlenden Gewerke beauftragt werden. Sollte sich dies verzögern, wird der Umzug wegen der Sommerferien erst am 31. August beginnen können – sehr zum Missfallen vieler Mitarbeiter/innen, die mit großen Erwartungen und Vorfreude dem Einzug entgegenfiebern, zumal die Enge in der alten Werkstatt durch Aufnahme weiterer Beschäftigter nochmals zugenommen hat. Wenn Sie sich ganz aktuell über den Bautenstand informieren wollen, können Sie sich unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ Bilder unserer Webcam anschauen, die alle fünf Minuten eine neue Aufnahme von der Baustelle liefert.

Apropos neue Werkstatt

Die letztjährige Weihnachtskarte ist auf sehr positive Resonanz gestoßen.



Vielleicht erinnern auch Sie sich noch an das Bildmotiv mit dem halb in Geschenkpapier gewickelten Modell unseres Neubaus am Rotter See? Es wird nicht mehr lange dauern, bis wir unser „schönstes Geschenk in diesem Jahr“ vollständig auspacken werden.

Und diesen Moment wollen wir gemeinsam mit Ihnen feiern: Deswegen laden wir Sie jetzt schon herzlich ein zum **Tag der offenen Tür am 19. September 2010**, an dem sich alle Interessenten ein anschauliches Bild vom Leben und Arbeiten in der neuen Werkstatt machen können. Wir freuen uns auf Sie!

Chronologie



Im **Frühjahr 2008** präsentiert der Architekt das **Modell** unserer neuen Werkstatt.



Am **2. Dezember 2008** erfolgt der symbolische **erste Spatenstich**.



März / April 2009: Die **Erdarbeiten** haben begonnen, ein **erster Kran** wird aufgebaut.



Juni 2009: Der **Rohbau** wächst, das **Erdgeschoss** steht.



Ende Juli 2009: Die **erste Etage** wird fertig, und es geht zügig weiter.



Am **24. August 2009** besucht **Landrat Frithjof Kühn** die Baustelle.



19. Oktober 2009: Der Rohbau ist geschafft, wir feiern **Richtfest**.



Januar 2010: Verglasungsarbeiten haben begonnen und der Außenputz wird in Angriff genommen.

Von Freud und Leid der weißen Pracht

Noch rechtzeitig vor dem ersten Wintereinbruch hat unser Maler und Anstreicher, Harald-Olaf Neumann, die komplette Fassade unserer Werkstatt in Much in nur vier Wochen neu gestrichen. Da das Wetter mit spielte, konnten die Arbeiten ohne größere Unterbrechungen durchgeführt werden. Schon als die ersten Pinselstriche aufgetragen waren, staunten viele Mitarbeiter über den deutlichen Unterschied zu vorher. Ganz besonders die Kuppel des Lagers leuchtet nun wieder in strahlendem Weiß. Die Auswahl der Sockelfarbe war eine etwas größere Herausforderung, da die typischen RAL-Farben niemandem richtig gefielen. Somit gaben sich Herr Neumann und Werkstattleiter Wolfgang Manz so lange ans Farbenmischen, bis der passende Farbton gefunden war. Insgesamt hat Herr Neumann 568 kg hochwertige Fassadenfarbe aufgetragen. Und das Ergebnis lässt sich wahrlich sehen, denn unsere Werkstatt erstrahlt seitdem in neuer Pracht. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei Herrn Neumann für seine hervorragende Arbeit bedanken.



Ganz andere Gefühle erregte die Farbe Weiß hingegen am 1. Februar 2010: Wie man auf dem Foto rechts unschwer erkennen kann, ging rund um

Freude statt Scheu und Angst

Troisdorfer Küchenteam absolviert spannende Praktika

Lange wird es nicht mehr dauern, bis wir in unsere neue Werkstatt am Rotter See umziehen können. Und die meisten Mitarbeiter/innen freuen sich riesig darauf. Aber einige von ihnen blicken ein wenig ängstlich und mit einer gehörigen Portion Scheu in die Zukunft: Es sind die Mitarbeiter/innen unseres Küchenteams. Denn in der neuen Werkstatt wird es eine eigene Küche geben, in der die Mahlzeiten für alle Beschäftigten selbst hergestellt werden.

Das ist für uns eine große Herausforderung, der wir uns jetzt schon stellen müssen: Was machen wir da eigentlich? Und wie machen wir das dann? Wie viele Leute bekochen wir dort? Was werden wir kochen…?

So viele offene Fragen tun sich auf, die beantwortet werden müssen! Um unserer Küchenmannschaft ein wenig die Scheu und Angst zu nehmen – und natürlich auch, um Interesse für das Neue zu wecken –, hatten wir uns etwas überlegt: Jeder sollte die Möglichkeit bekommen, sich vorab einen Eindruck von der Arbeit in einer Produktionsküche zu





unsere Werkstatt praktisch nichts mehr! Riesige Schneemengen hatten sich auf dem Werkstattgelände aufgetürmt und blockierten die Zufahrt zu den Parkplätzen. Da half nur eins: Schaufeln, schaufeln, schaufeln… Aber tröstlich zu wissen: Während die Fassade bleibt, ist die winterliche Blockade inzwischen im wahrsten Sinne des Wortes Schnee von gestern.

verschaffen. Also schickten wir unser Küchenteam eine Woche lang in die Eitorfer Werkstatt, wo jeder Einzelne den Alltag in der dortigen Produktionsküche hautnah miterleben, im Küchenbetrieb mithelfen und kreativ mitwirken konnte.

Die Aktion war ein voller Erfolg: Begeistert berichteten die Teilnehmer davon, mit welchem Spaß sie die verschiedenen Tätigkeiten ausgeübt und mitgeholfen hatten. Und nach diesem spannenden Praktikum sind sich alle einig: „Jetzt freuen wir uns auf den neuen Betrieb!“ An dieser Stelle gilt unser ganz besonderer Dank der Küchenmannschaft aus Eitorf unter der Leitung von Klaus Krey, die dieses Vorhaben ermöglicht hat.

Mein Arbeitsplatz

Von Frank Ziesing

„Ich berichte über die Arbeit in der Gartengruppe 3 der RSW Troisdorf. Wir sind sechs Mitarbeiter. Helmut Höper ist unser Gruppenleiter. Im Frühjahr und Sommer mähen wir Rasen und zupfen Wildkraut. Wir pflanzen Sträucher, Blumen und Bäume. Wir arbeiten auch in Privatgärten. Dort mähen und vertikutieren wir den Rasen. Das erfordert viel Vorarbeit:



Wir entfernen alten Rasen und säen Grassamen aus. Danach wird die Rasenfläche gewalzt und gefräst.

Weil es im Herbst viel Laub gibt, kehren wir auch auf Friedhöfen und machen Kieselwege sauber. Im Winter fällen wir krumme und kranke Bäume. Wir beschäftigen uns auch mit Maschinenkunde. Dort lernen wir mit Maschinen zu arbeiten. Unser Gruppenleiter zeigt uns, wie die Maschinen gepflegt werden und wann wir Schutzkleidung tragen müssen. Außerdem lernen wir, wie man eine Ladung sichert und einen Anhänger an einen Pritschenwagen anhängt.

Wir machen jeden Tag andere Arbeit. Und das gefällt uns. In unserer Gruppe haben wir sehr viel Spaß. Mit meinen Kollegen komme ich sehr gut aus. Wir haben immer Arbeit. Nur bei sehr starkem Regen sitzen wir im Pritschenwagen. Und bei sehr heißem Wetter fangen wir früher an zu arbeiten. Unsere Arbeit ist nicht langweilig. Sie macht uns allen viel Spaß.“

Freizeitgruppe Alaaf!

Wie in jedem Jahr veranstaltete die Freizeitgruppe Eitorf auch diesmal wieder gemeinsam mit der Villa Gauhe eine Karnevalssitzung in den Räumen der Rhein Sieg Werkstätten – und nahm am Eitorfer Rosenmontagszug teil.
Wer sich darüber informieren will, was die Freizeitgruppe in diesem Jahr noch



zu bieten hat, wende sich bitte an: Freizeitgruppe für Behinderte Eitorf e.V. unter Tel. 0 22 43/91 91-14.



Die Mitglieder des Troisdorfer Werkstattrates: Vijoleta Mazrek, Rene Becker, Simona Rückert (vorn im Bild), Monika Harling, Stephan Kindgen, Theo Overath, Volker Wichelhaus (von links nach rechts)

Neues vom Werkstattrat

Wahlen in Troisdorf

Am 6. Oktober 2009 wurde der Werkstattrat der RSW Troisdorf neu gewählt, der sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzt. Hiervon vertreten fünf Mitglieder die Interessen der Mitarbeiter in Troisdorf und zwei Mitglieder die Interessen der Beschäftigten in der Außenstelle Troisdorf-Bergheim.

Theo Overath aus Troisdorf und Monika Harling aus Troisdorf-Bergheim gehörten bereits in der vorherigen Amtsperiode dem Werkstattrat an und können deshalb den neuen Mitgliedern mit praktischen Tipps zur Seite stehen. Die weiteren Mitglieder sind erstmals im Amt vertreten und freuen sich auf die neue Herausforderung. Vorsitzender des Troisdorfer Werkstattrates ist Rene Becker aus dem Bereich Lager/Logistik. Zum Stellvertreter wurde Volker Wichelhaus gewählt, der in der Abteilung Verpackung Troisdorf beschäftigt ist.

Die Sprechzeiten des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters sind am schwarzen Brett des Werkstattrates Troisdorf einzusehen. Wir wünschen dem neuen Werkstattrat eine erfolgreiche Amtszeit!

Unsere Arbeit in Eitorf

Über ihre Arbeit im Werkstattrat der RSW Eitorf berichten Frank Ennenbach, Ingrid Will, Marco Hochgeschurz, Ralf Bröhl und Ralf Schmidt wie folgt: „Unser Werkstattrat setzt sich aus fünf Mitarbeitern zusammen, vier Männern und einer Frau, welche auch gleichzeitig die stellvertretende Vorsitzende ist. Wir kümmern uns um die Belange der Mitarbeiter. Unsere Arbeit ist zu vergleichen mit der Tätigkeit des Betriebsrates für die Angestellten. Die Zuständigkeit für die einzelnen Gruppen haben wir untereinander aufgeteilt und in den Gruppen bekannt gemacht.

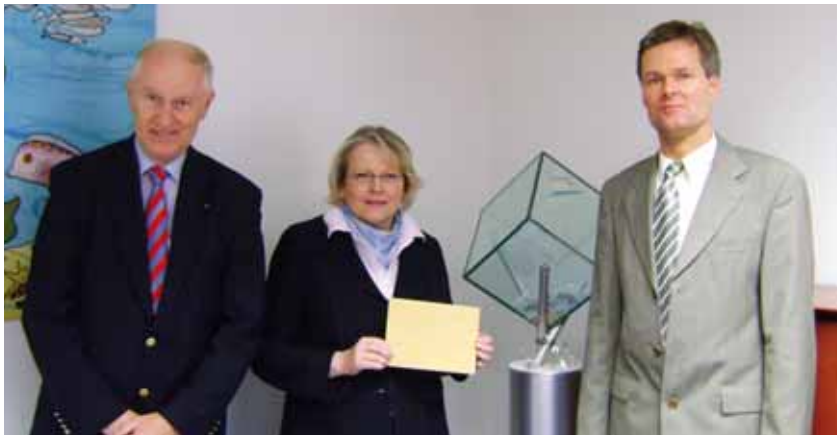
Unser Werkstattratvorsitzender hat zweimal wöchentlich Sprechstunde. Diese können die Mitarbeiter nutzen um ihre Fragen, Probleme und Anregungen zu besprechen.

Einmal wöchentlich besuchen wir alle zusammen eine der Arbeitsgruppen vor Ort, um Probleme zu besprechen bzw. aufzunehmen. Im Anschluss daran haben wir noch Zeit für eine gemeinsame Nachbesprechung. Die reguläre Werkstattratsitzung findet einmal im Monat statt. Wir sind beteiligt beim Essensausschuss sowie den Planungssitzungen für die verschiedenen Feste im Jahr. Zudem werden wir bei Neuanschaffungen informiert und sind auch einbezogen bei Neuerungen im Lohnsystem und in der Urlaubsplanung.“



Lebenshilfe dankt Apothekerverband

Wie schon in den Jahren zuvor unterstützt der Apothekerverband Rhein-Sieg auch diesmal wieder die Arbeit unserer Lebenshilfe. Ende 2009 konnte deren Geschäftsführer Benedikt Kirfel dankbar einen Scheck des Verbandes entgegennehmen, der von Dr. Gerd-Peter Wojtovicz (links im Bild) und Barbara Scholl übergeben wurde. Die Spende kommt dem Kinder- und Jugendclub zu Gute und wird insbesondere für die Integrative Disco für Jugendliche mit und ohne Behinderung eingesetzt. Mit seiner Spende leistete der Apothekerverband einen großen Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung und trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche an diesem Erlebnis teilhaben und die damit verbundenen Erfahrungen machen können. Wir danken den Mitgliedern des Apothekerverbandes Rhein-Sieg vielmals für die freundliche Unterstützung unseres Projektes.



Und das sind die nächsten Termine für die Integrative Disco in diesem Jahr: Samstag, 26. Juni, und Freitag, 1. Oktober, jeweils um 19:00 Uhr im Kultur und Freizeit Zentrum Much. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Hintergrund

Informationsabend

Erben und Vererben im Kontext von Menschen mit Behinderung



Eltern und Angehörige behinderter Menschen sind stets in Sorge um deren gute Förderung und Entwicklung. Sie sparen und legen Vermögen an, damit auch nach ihrem Tod das behinderte „Kind“ gut abgesichert und versorgt ist. Bei der Regelung ihres Nachlasses sollten Eltern behinderter Angehöriger jedoch zu Lebzeiten gut planen, damit das Erbe tatsächlich dem behinderten Menschen direkt oder indirekt zugute kommt – und nicht etwa von einem Sozialhilfeträger übergeleitet wird.

Die Lebenshilfe wird am 28. Mai das Thema Erben und Vererben von allen Seiten beleuchten. Begriffe wie „Berliner Testament“ (zur Absicherung des überlebenden Ehepartners) sowie „Behindertentestament“ werden erläutert. Der Informationsabend soll Ihnen helfen, Grundinformationen zu erhalten, um für und mit Ihrer Familie sinnvolle Schritte für eine optimale Vorbereitung planen zu können. Die Veranstaltung ist nicht geeignet, Ihren Einzelfall detailliert zu besprechen. Ihre Rückfragen sind aber gerne zugelassen, um wichtige grundsätzliche Aufklärung zu erhalten. Es handelt sich somit um einen Informationsabend und **nicht** um eine individuelle Rechtsberatung!

Die Teilnahme ist kostenfrei!
Bitte merken Sie sich den Termin jetzt schon vor.

Termin:	28. Mai 2010 von 19 Uhr bis zirka 21 Uhr
Ort:	Oberstraße 10, 53859 Niederkassel-Rheidt (Lebenshilfe Rhein Sieg im Ärztehaus)
Referenten:	Notarin Sabine Dillmann, Troisdorf Notar Michael Stutz, Niederkassel

Lebenshilfe jetzt auch mitten in Rheidt

Zahlreiche Gäste hatten sich am 24. Februar zur Einweihung der neuen Zweigstelle der Lebenshilfe im Ärztehaus Niederkassel-Rheidt eingefunden. Neben vielen Informationen zur Arbeit der Lebenshilfe und einem Grußwort von Bürgermeister Stephan Vehreschild sowie einer Spendenübergabe des Lions-Fördervereins gab es zur Auflockerung auch zwei gelungene Beiträge des Chors der Kindertagesstätte Niederkassel-Mondorf unter der Leitung von Frau Krieger. Im Anschluss an den offiziellen Teil lud Lebenshilfe-Geschäftsführer Benedikt Kirfel zu einem kleinen Imbiss nebst Umtrunk – und die Gäste ließen sich die Gelegenheit nicht nehmen, sich die Räume anzusehen, die Mitarbeiter zu befragen und sich über die Arbeit des Frühförderzentrums und der ambulanten Dienste zu informieren. Lesen Sie hierzu bitte hierzu auch die nebenstehenden Zeitungsartikel.



Lions-Förderverein unterstützt Kunstprojekt

Im Rahmen der Eröffnung unserer neuen Lebenshilfe-Zweigstelle in Niederkassel-Rheidt übergab Herr Drath vom Lions-Födererverein einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro, der von Lebenshilfe Geschäftsführer Benedikt Kirfel mit großer Freude entgegengenommen wurde. Die großzügige Spende kommt dem Kinder- und Jugendclub zugute, der jungen Menschen mit Behinderung die gleichen Möglichkeiten zur altersgerechten Freizeitgestaltung bieten will, wie es für Jugendliche ohne Behinderung selbstverständlich ist. Mit diesem Ziel wurden seit 2008 unterschiedlichste Angebote geschaffen, zu denen aktuell auch ein Kunst-Workshop zählt, der sich an Kinder und Jugendliche mit Behinderung ab sechs Jahren richtet. Der Kurs wird sich über drei Blöcke mit jeweils drei Stunden in der Zeit von Ende April bis Mai erstrecken. Mit seiner Spende leistet der Lions-Förderverein einen großen Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung und trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche an diesem Erlebnis teilhaben und tolle neue Erfahrungen machen können. Wir danken den Mitgliedern des Lions-Fördervereins vielmals für die freundliche Unterstützung unseres Projektes.



Dankbar nimmt Benedikt Kirfel den Scheck vom Lions-Förderverein entgegen.

Mehr Informationen über die aktuellen Angebote und Termine des Kinder- und Jugendclubs finden Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ oder unter Tel. 0 22 41 / 20 71 21.

Hilfe ist jetzt noch näher am Menschen

FRÜHFÖRDERUNG Im Rheidter Ortskern gibt es jetzt Unterstützung für geistig behinderte Kinder

VON INGRID BÄUMER

Niederkassel. Geistig behinderte Kinder und ihre Familien haben jetzt in Rheidt mehr Unterstützung: Ab sofort bietet die neue Zweigstelle der „Lebenshilfe" im zentral gelegenen Ärztehaus am Markt ihre Dienste an. Zur Eröffnung gratulierten zahlreiche geladene Gäste, unter anderem Niederkassels Bürgermeister Stephan Vehreschild.

„Jeder Mensch kann von Behinderung betroffen sein, sei es körperlich oder geistig, sei es genetisch bedingt oder durch einen Unfall", erinnerte Lebenshilfe-Geschäftsführer Benedikt Kirfel. Das Motto der Organisation: „Es ist normal, verschieden zu sein." Vor 46 Jahren hat im Rhein-Sieg-Kreis eine Elterninitiative die Lebenshilfe gegründet. Ihr Ziel: Menschen mit geistiger Behinderung aus der Isolation herauszuholen, sie fördern und ihre Eltern entlasten. Bereits seit elf Jahren ist die Lebenshilfe in Rheidt präsent: Das „Haus am Deich" ist ein Projekt für betreutes Wohnen.



Auch und gerade Kinder mit geistiger Behinderung brauchen eine individuelle Frühförderung. BILD: PRIVAT

Der Verein mit Zentrale in Sankt Augustin will seine Leistungen „nahe am Menschen" anbieten, erklärte Kirfel. Dezentralisierung befreie Eltern und Kinder von unnötig langen und damit belastenden Anfahrtszeiten.

Bürgermeister Vehreschild betonte, für ihn gehöre die Lebenshilfe untrennbar zum Niederkasseler Leben. In der neuen Zweigstelle gibt es nun ein „Zentrum für Entwicklungsförderung" mit interdisziplinärem Lernen, den „Familienunterstützenden Dienst", die Schulbegleitung, einen Kinder- und Jugendclub sowie den ambulanten Pflegedienst. Der Lions-Förderverein überreichte eine Spende von 1000 Euro für ein Kunstprojekt des Jugendclubs.

‹ Rhein-Sieg-Anzeiger vom 15. März 2010

...hilfen in Rheidt

„Zentrum für Entwicklungsförderung" und Ambulante Dienste sollen Eltern entlasten

Von Axel Vogel

NIEDERKASSEL. Nicht irgendwo am Rande von Rheidt hat die neue Außenstelle des Sankt Augustiner Vereins Lebenshilfe Rhein-Sieg ihre Pforten geöffnet, sondern mitten im Ortskern: im Ärztehaus am Markt. Für Bürgermeister Stephan Vehreschild ein Standort mit Symbolcharakter. Schließlich gehört für ihn jene Institution untrennbar zum Niederkasseler Leben, die Menschen insbesondere mit geistiger Behinderung aus der Isolation führen, Förderung anbieten und Eltern entlasten will. Vehreschild war jetzt einer von zahlreichen Gästen anlässlich der Einweihung der neuen Zweigstelle.

„Es ist normal, verschieden zu sein" – unter diesem Motto setzt sich die Lebenshilfe seit 46 Jahren für die Belange behinderter Menschen ein. Keimzelle des Vereins war die Elterninitiative „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind im Siegkreis".

Aus der kleinen Elterninitiative ist mittlerweile eine große Einrichtung geworden, die behinderte Menschen in jeder Lebensphase unterstützen und fördern will, vom Kind bis zum Erwachsenen, wie Lebenshilfe-Geschäftsführer Benedikt Kirfel ausführte.

So verfügt die Lebenshilfe neben Werkstätten für Behinderte auch über Wohnheime wie das Haus am Deich in Rheidt, das es seit elf Jahren gibt. Außerdem bietet die Einrichtung etwa interdisziplinäre Frühförderung und ambulante Dienste für Familien, Kinder und Jugendliche an.

In Rheidt können Familien nun den Service eines „Zentrums für Entwicklungsförderung" und die Ambulanten Dienste der Lebenshilfe in Anspruch nehmen. Dank der zentralen Lage seien die Dienste für Familien besonders gut zu erreichen, findet Geschäftsführer Kirfel: „Lange Anfahrtszeiten werden vermieden, Zugänge erleichtert". So versteht Kirfel das Angebot auch als Entlastung für Eltern, die ihr Kind in kompetenter Betreuung wissen und so eine kleine Auszeit vom Alltag nehmen können. Die neue Zweigstelle im Herzen Rheidts folge damit der Philosophie einer „familien- und lebensweltorientierten Arbeitsweise", so der Lebenshilfe-Geschäftsführer weiter.



Ein guter Standort: Der Verein Lebenshilfe will in der neuen Zweigstelle Menschen mit Behinderungen unterstützen. FOTO: AXEL VOGEL

‹ Bonner General-Anzeiger vom 3. März 2010

Niederkassel (Ra) Im Februar wurde von der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis e.V. der Standort Niederkassel-Rheidt eingeweiht. Zahlreiche Gäste nahmen interessiert teil.

Miteinander. Füreinander. Gemeinsam kommen wir weiter lautet das Leitbild der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung und zahlreiche Gäste kamen gerne der Einladung zur Einweihung des „Zentrums für Entwicklungsförderung" und Ambulante Dienste in Niederkassel-Rheidt nach. Geschäftsführer Benedikt Kirfel begrüßte neben Stephan



‹ Rundblick Sankt Augustin vom 9. März 2010

Über den Tellerrand …

Menschen mit geistiger Behinderung in England



Menschen mit geistiger Behinderung in England? Was soll denn dort anders sein als hier bei uns, werden Sie sich vielleicht fragen. So einiges … ist die Antwort darauf! Haben Sie zum Beispiel schon einmal etwas von „people first“ gehört? Dies ist eine Bewegung, die in England entstanden ist. Dabei handelt es sich um eine sehr starke Selbstvertretung von Menschen mit geistiger Behinderung, die kraftvoll und mit großem Engagement bereits Vieles in Bewegung gesetzt, vorangetrieben und erreicht hat.

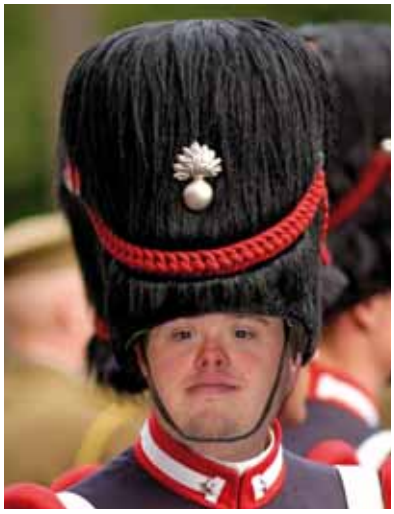
So ist beispielsweise ein zentrales Ziel von „people first“ die Abschaffung des Begriffs „geistige Behinderung“. Der entsprechende englische Begriff „mentally handicapped“ soll durch „people with learning difficulties“ (Menschen mit Lernschwierigkeiten) ersetzt werden, da diese Bezeichnung als weniger verletzend und stigmatisierend empfunden wird. Des Weiteren fordert „people first“ vehement die Verwendung von „leichter Sprache“ auch im alltäglichen Bereich. Dies soll den Menschen helfen, sich besser und selbstständiger in der Gesellschaft orientieren zu können. Komplexer und unübersichtlicher Sprachgebrauch soll abgelöst werden von klaren, kurzen und einfachen Sätzen, mit denen inhaltlich genauso viel ausgesagt werden kann, wie mit unendlich langen und komplizierten Satzmonstern voller Fachtermini und Fremdwörter.

Nichts über uns ohne uns.

Zudem sind das Normalisierungsprinzip, Selbstbestimmung sowie Selbstvertretung in der Öffentlichkeit wie auch insbesondere die Einbeziehung und Befragung der Betroffenen bezüglich ihrer eigenen Belange – nach dem Motto: Nichts über uns ohne uns! – Ziele, die mit „people first“ mit sehr viel Einsatz verfolgt.

Gründe genug also, sich als Mensch mit geistiger Behinderung aus Deutschland von der Situation in England selbst vor Ort ein Bild zu machen, sich vielleicht auch inspirieren zu lassen – und den Geist von „people first“ nach Deutschland zu transportieren. Deswegen plant die Lebenshilfe Rhein Sieg im kommenden Jahr eine Ferienfreizeit in England anzubieten. Im Vorfeld wird im Spätsommer / Herbst dieses Jahres ein Sprachkurs stattfinden, der einführend die Möglichkeit schaffen soll, sich mit den Menschen vor Ort auszutauschen oder zumindest in Kontakt zu kommen. Frei nach dem Motto: „Do you speak English?“ – „Yes, I do!“ Interessenten, die Lust haben, Englisch zu lernen, sich über England zu informieren und dies dann auch live zu erfahren, können sich gerne an das Wohnhaus Im Erlengrund unter Tel. 0 22 41 / 9 21 14 80 wenden.

Mit diesem Beitrag startet der Newsletter übrigens eine Artikelfolge, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Situation von Menschen mit geistiger Behinderung in verschiedenen Ländern Europas beschäftigt.



Sommerblut Theater

A star is born! Pünktlich zur Oscarverleihung hat auch die Lebenshilfe einen auszeichnungsverdächtigen Star „geboren“: Ende Januar wurde Freya Flügge aus dem Wohnhaus im Erlengrund bei einem Casting in Köln aus vielen, vielen Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt, um bei dem Projekt „Sommerblut Theater“ 2010 eine tragende Rolle zu übernehmen. Gemeinsam mit 13 Schweizer Schauspielern – mit und ohne Behinderung – probt Frau Flügge nun seit Wochen für die große Premiere in Köln im Freien Werkstatttheater am 21. Mai 2010. Anschließend geht es vom 9. bis 18. Juni auf Tournee nach Zürich, und zum Abschluss steht ein Gastspiel in Essen beim Tag der Begegnung vom 18. bis 20. Juni auf dem Programm.



Wir sind jetzt schon ganz gespannt, wie unsere Bewohnerin ihre Rolle in dem Stück mit dem Titel „menschen! formen! – Von Elefantenmenschen, Wolfsjungen und verlorenen Prinzen“ meistert. Weitere Informationen zum Theaterstück und die genauen Termine können Sie unter **www.sommerblut.net** abrufen.

Wenn ich einmal alt wär', dibidibidibidumm …

… ja, dann hätt' ich auch Zeit und Muße für ganz viel Kultur und Kreatives: Angeleitet von drei engagierten Praktikantinnen des Ausbildungsganges Heilerziehungspflege (alle bereits langjährig berufstätig und nun bildungshungrig) konnten unsere Rentner im Februar in den Genuss eines bunten Kulturprogramms kommen, das sich rund um den Maler August Macke drehte. Museumsbesuch in Bonn, Objektstudien, Malen an der Staffelei und krönender Abschluss bei einem Festessen und dem Feiern der eigenen Kunstbegabung gehörten zum Inhalt der Projekttage. Und



während draußen der weiße Schnee mit seinen Krallen das Land fest im Griff hatte, waberten durch unser Wohnhaus schon die ersten bunten Frühlingsfarben und verbreiteten eine große Vorfreude auf wärmere Zeiten … Danke, Ihr Rentner!



Zusammen ist man weniger allein

Seit Oktober findet an jedem letzten Freitag im Monat ein Offener Treff für alle AWG-Interessierten aus den Wohnhäusern, Bewohner der AWG sowie des UWO statt. In gemütlicher



Runde tauschen sich die Teilnehmer über die verschiedenen Arten des Wohnens aus, reden über ihren Alltag und ihre Hobbys … Jeder Besucher zahlt einen Euro ins „Sparschwein“, und von dem gesammelten Geld werden wir Ende des Jahres einmal auswärts Kaffee trinken gehen. Auch wenn es schon eine rege Beteiligung gibt, freuen wir uns über neue Gesichter, die unsere Runde bereichern. Die nächsten Termine: 30. April, 28. Mai und 25. Juni jeweils um 15:30 Uhr im Wohnhaus im Erlengrund.

„Wir wollen endlich alle Kanzler werden!“



Und schon wieder sind vier Jahre vergangen: die Amtszeit des Bewohnerbeirats ist zu Ende. Schnell wird ein Wahlausschuss gebildet, es soll ja weiter gehen mit der Interessenvertretung der Bewohner im Erlengrund. Und man wird fündig: Zwölf Kandidaten stellen sich zur Wahl, vier ehemalige Bewohnerbeiratsmitglieder sind wieder mit dabei. In einer gemeinsamen Besprechung wird schnell klar: Das ist richtig Arbeit. Regelmäßige Treffen werden stattfinden, Fortbildungen können besucht werden, und dann das Wichtigste: Wir sind füreinander da!

Auf Wahlplakaten stellen sich die Kandidaten vor: „Wege für Alle, auch für Rollis“, „Es soll uns gut gehen“, „schöne Ferien“ und andere Slogans werben um die Stimmen der Wähler. An der Plakatwand können sie sich informieren. In einer Bewohnerversammlung stellen sich die Kandidaten mit ihren Wünschen und Ideen vor.

Dann kommt der große Tag der Wahl: Für jeden Kandidaten steht eine eigene Wahlurne mit Kandidatenfoto auf dem Tisch. So ist wählen für jeden ganz leicht. Das Interesse an der Wahl und damit die Wahlbeteiligung waren ungewöhnlich groß. Trotzdem konnte noch am gleichen Abend das endgültige Ergebnis bekannt gegeben werden. Die neu gewählten Bewohnerbeiräte nahmen die Wahl an. Und eine Wahlparty mit fetziger Musik bildete den krönenden Abschluss.



Aber bitte mit Sahne!

In diesem Jahr hat die Gruppe 4 unseres Wohnhauses den „Kaffeeklatsch“ ins Leben gerufen: Ein lockeres Treffen für alle, die gerne bei Kaffee und Kuchen beisammen sitzen und klönen. Der Kaffeeklatsch findet alle drei Monate im Wohnhaus Im Erlengrund statt und JEDER ist herzlich willkommen. Bei der ersten Veranstaltung hatten wir viele Gäste, die von der Gruppe 4 mit reichlich selbst gebackenem Kuchen und Kaffee bewirtet wurden. Dabei sorgte ein junger Musiker (Michael Weidner, Sohn einer Mitarbeiterin) für fröhliche Klänge, auf die Bewohner und Gäste gerne tanzten. Und hier die nächsten Termine: 4. Juli, 19. September und 21. November.



Das Kaffeeklatsch-Team freut sich über jeden Gast.

Wenn die Nadeln Tango tanzen



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Künstlerinnen von Nadel und Faden: Nach langjähriger Tätigkeit hat das Wohnhaus Im Erlengrund Anna Wenzke in den Ruhestand entlassen. Unermüdlich schaffte sie Wäscheberge in die Maschinen, wienerte den Boden, bemutterte die Pflänzchen im Haus – und auch so manches Seelchen. Und wenn irgendwo ein Loch in der Kleidung war: Anna konnte es stopfen. Aber bei Anna Wenzke wissen wir: Niemals geht man so ganz! Alles Gute in der Rente, Frau Wenzke!

Immer noch den Faden schwingen dagegen einige Mütter des Erlengrundes (manche schon über 80 Jahre jung), die sich jeden ersten Mittwoch im Monat treffen, um Namenschildchen in neue Bekleidung einzunähen, Löcher zu flicken, Neuigkeiten auszutauschen, Witzchen zu erzählen und zum krönenden Abschluss immer



Kaffee zu trinken – natürlich nur, um dabei einen neuen Termin auszumachen, bei dem man dann wieder das Nähkästchen auspackt und den Fingerhut überstülpt. Was würden wir nur ohne sie machen, die Nähmütter? Danke für Ihre Hilfe!

Wohnhaus Webersbitze

Spende für Haus Webersbitze

„Menschliches – Tierisches. Heitere Lyrik von Christian Morgenstern, Joachim Ringelnatz, Erich Kästner und mehr." Unter diesem Titel fand am 18. Januar im Künstler-Cafe-Restaurant „Schublade" in Much ein Vortragsabend statt. Das Duo Jörg und Jörg (Jörg Pfeiler, Rezitation, und Jörg Krause, Gitarre) war aus dem südlichen Rheinland angereist und trug mit viel Humor ernsthafte Lyrik gekonnt und auf nicht gewöhnliche Weise vor. Neben den Texten und Gitarrenstücken wurde auch der jeweilige Dichter kurz vorgestellt. Der Abend war ein voller Erfolg – und jeweils zwei Euro aus den Eintrittspreisen gingen als Spende an das Wohnhaus Webersbitze in Much. Dafür noch einmal herzlichen Dank!

Mitsingabend in Much

Am 29. Januar 2010 fand in der gut besuchten Gaststätte „Schublade" der zweite integrative Mitsingabend statt. Andreas Ebel und Band gestalteten das Rahmenprogramm mit bekannten und weniger bekannten Rheinischen Liedern. Behinderte und nicht behinderte Gäste hatten die Möglichkeit, vor oder auf der Bühne mitzusingen oder sich sogar als Solisten zu



präsentieren. Im Verlauf des Abends trat noch eine weitere Kölner Band mit „kölschen Tönen" auf. Den Stimmungshöhepunkt boten dann die „Overhedder Hofsänger", die jedes Jahr auch zur Karnevalsfeier im Wohnhaus Webersbitze antreten.

Einladung zum Tanz in den Mai

Wie jedes Jahr wird auch 2010 im Wohnhaus Webersbitze wieder in den Mai getanzt. Bei gutem Essen, Musik und Tanz wird am 30. April der Maibaum gesetzt, und es wird wieder ausgiebig gefeiert. Unter dem Motto „Fest der Kulturen" sind einige Überraschungsprogrammpunkte zu erwarten. Gäste sind herzlich willkommen. Nähere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0 22 45 / 91 88 0.

Gratulation zum FAB-Zertifikat



Nach zweieinhalbjähriger nebenberuflicher Ausbildung standen im Herbst letzten Jahres die Prüfungen an. Glücklich und erleichtert nahm am 27. November 2009 Elke Lares ihr Abschlusszeugnis in Empfang. Während einer Feierstunde im Haus Hammerstein, der Bildungseinrichtung des Landesverbandes der Lebenshilfe, wurden die Abschlusszeugnisse und Zertifikate zur Ausbildung zur „geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung“ übergeben. Im Namen der Rhein Sieg Werkstätten gratulierten Ulrich Tzschentke (Werkstattleiter Pädagogik) und Jürgen Hinkel (Küchen- und Hauswirtschaftsleiter) unserer Gruppenleiterin Elke Lares zur bestandenen Prüfung.

Nachruf



Unsere Mitarbeiterin **Tanja Schmitt** ist am 28. November 2009 im Alter von nur 30 Jahren verstorben. Vom 10. August 1998 bis zum 28. Juni 2007 war sie in der RSW Eitorf in der Elektromontage beschäftigt. Frau Schmitt ist sehr gerne zur Arbeit gekommen, war beliebt bei allen Kollegen, hilfsbereit und immer für einen Spaß zu haben. 2006 war sie unsere erste Werkstattprinzessin. In Folge ihrer schweren Erkrankung war es Frau Schmitt seit langer Zeit schon nicht mehr möglich, zur Arbeit zu gehen. Der Kontakt zwischen den Kollegen, Gruppenleitern und Frau Schmitt wurde jedoch weiter aufrechterhalten. Sie wurde von ihren Kollegen besucht, feierte ihre Geburtstage in der Werkstatt und besuchte uns zu Festen. Tanja Schmitt war bis zuletzt ein lebensfroher, willensstarker Mensch.
Wir alle vermissen sie und werden sie nicht vergessen.

Hohe Auszeichnung für Lothar Gorholt

Für sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich wurde RSW-Geschäftsführer Lothar Gorholt kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Im Auftrag von Bundespräsident Horst Köhler übergab Landrat Frithjof Kühn (rechts im Bild) am 21. Dezember 2009 im Kreishaus Siegburg den Staatsorden im Rahmen einer Zeremonie, der neben Verwandten und Freunden des Geehrten auch der Bürgermeister der Gemeinde Eitorf beiwohnten.

Zu den Ehrenämtern Gorholts, den man in Eitorf als ehemaligen Gemeindedirektor (1987 bis 1995) in guter Erinnerung hat, zählt u.a. das des Vorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes Eitorf. Seit 1990 ist er Chef des Ortsvereins, und in seine Amtszeit fiel 2004 auch der planungsaufwändige Umzug des DRK in einen Neubau. Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit als RSW-Geschäftsführer engagiert sich Lothar Gorholt seit langem ehrenamtlich für die Belange von Menschen mit geistiger Behinderung – nicht nur als vorsitzendes Vorstandsmitglied der Stiftung Lebenshilfe Rhein Sieg. Vielmehr liegt ihm als ausgebildeten Juristen besonders die Rechtsberatung behinderter Menschen und deren Angehörigen am Herzen. „Rund 120 Hilfesuchende hat er seit 2000 ehrenamtlich anwaltlich vertreten und zahlreiche Rechtsberatungen oftmals unentgeltlich übernommen“, wie es in der Laudatio hieß. Und: „Für viele Menschen mit Behinderung ist Lothar Gorholt eine Stütze.“

Wir gratulieren im Namen der Lebenshilfe Rhein Sieg ganz herzlich für diese hohe Auszeichnung.



Bildungsprogramm 2010

Einige der im Bildungsheft 2010 angebotenen Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Menschen mit Behinderung sowie für Angehörige und Mitglieder haben bereits stattgefunden. Bei den kommenden Seminaren sind aber noch Plätze frei. Sicherlich ist auch für Sie etwas Passendes dabei. Sie können sich über das komplette Bildungsprogramm im Internet informieren unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpnkt „Aktuelles / Seminare“. Dort finden Sie auch ein entsprechendes Anmeldeformular. Weitere Informationen erhalten Sie außerdem bei Ansgar Wacker, Tel. 0 22 41 / 20 71 20 oder bei Uwe Schröder, Tel. 0 22 45 / 91 88 0.



→ Termine

Sonntag, 25. April 2010 um 15:30 Uhr, Lesung von Ulrich Schaffer im Wohnhaus Im Erlengrund

Freitag, 30. April 2010, Wohnhaus Webersbitze, Tanz in den Mai und Tag der offenen Tür

Freitag, 28. Mai 2010 um 19:00 Uhr, Informationsveranstaltung zum Thema Erben und Vererben

Samstag, 26. Juni um 19:00 Uhr, Integrative Disco im Kultur und Freizeit Zentrum Much

Freitag, 20. August, Betreutes Wohnen, Grillfest in Much

Freitag, 27. August, Erscheinungstermin Newsletter Nr. 35

Sonntag, 19. September, Neue Werkstatt am Rotter See, Tag der offenen Tür

Freitag, 1. Oktober um 19:00 Uhr, Integrative Disco im Kultur und Freizeit Zentrum Much

Sonntag, 3. Oktober, Großer Tanznachmittag im Bürgerhaus Troisdorf

Die Termine für **Fortbildungsveranstaltungen** und für die regelmäßigen **Angebote des Kinder- und Jugendclubs** finden Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“.

Lebenshilfe
für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.

Geschäftsstelle

Jüchstraße 3, 53757 St. Augustin
Tel. 0 22 41 / 20 71-0
Fax 0 22 41 / 20 71-17
mail@lebenshilfe-rheinsieg.de

Wohnhäuser

Haus Im Erlengrund
Wellenstraße 27, 53757 St. Augustin
Tel. 0 22 41 / 92 11 48-0

Haus Im Tal
Talstraße 27a, 53859 Niederkassel-Rheidt
Tel. 0 22 08 / 91 93-0

Haus Webersbitze
Webersbitze 3, 53804 Much
Tel. 0 22 45 / 91 88-0

Betreutes Wohnen

Jüchstraße 3, 53757 St. Augustin
Tel. 0 22 41 / 20 71-20

In der Schweiz 2, 53804 Much
Tel. 0 22 45 / 91 58-22

Oberstraße 10, 53859 Niederkassel-Rheidt
Tel. 0 22 08 / 5 06 67 86

Kinder- und Jugendclub

Jüchstraße 3, 53757 St. Augustin
Tel. 0 22 41 / 20 71-22

Oberstraße 10, 53859 Niederkassel-Rheidt
Tel. 0 22 08 / 5 06 67 85

Ambulanter Pflegedienst

Pfarrer-Kenntemich-Platz 4, 53840 Troisdorf
Tel. 0 22 41 / 2 55 99 55
Kostenfrei 0 800 / 2008 333

Oberstraße 10, 53859 Niederkassel-Rheidt
Tel. 0 22 08 / 5 06 67 80
Kostenfrei 0 800 / 2008 333

In der Schweiz 2, 53804 Much
Tel. 0 22 45 / 91 58 22
Kostenfrei: 0 800 / 2008 333

Interdisziplinäres Frühförderzentrum

Bonner Straße 90, 53757 St. Augustin
Tel. 0 22 41 / 29 20-0

Pfarrer-Kenntemich-Platz 23, 53840 Troisdorf
Tel. 0 22 41 / 2 55 66 55

Oberstraße 10, 53859 Niederkassel-Rheidt
Tel. 0 22 08 / 5 06 67 84 + 0 22 08 / 5 06 67 88

Im Auel 12, 53783 Eitorf
Tel. 0 22 43 / 91 91 57

Hauptstraße 44, 53804 Much
Tel. 0 22 45 / 9 11 33-0

Familien Unterstützender Dienst

Jüchstraße 3, 53757 St. Augustin
Tel. 0 22 41 / 20 71-21

Oberstraße 10, 53859 Niederkassel-Rheidt
Tel. 0 22 08 / 5 06 67 87